

Pfarrblatt St. Martin Dresden

St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg





GEISTLICHES WORT

Unterwegs

„Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12,1) „Da zog Abram weg...“ (Gen 12,4)

„Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas,... Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach!“ (Mk 1,16f)

Zwei Berufungsgeschichten aus der Bibel, die exemplarisch für andere Geschichten stehen, in denen Menschen von Gott ge-, berufen werden und sich auf den Weg machen.

Abram kennt nicht das Ziel, zu dem er sich auf den Weg machen soll. Gott benennt das Land, welches er ihm zeigen wird, zu dem er aufbrechen soll, nicht.

Simon erfährt nicht, wo der Weg Jesu hinführt. Und somit erfährt er auch nicht, wohin sein neuer Weg ihn führen wird.

„Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er ... fortzog.“ (Gen 12,4) Also eigentlich ein Alter, in dem man sich nicht noch einmal auf etwas voll-

kommen Neues und Unbekanntes einlässt. Simon hat einen sicheren Job, den man nicht leichtfertig aufgibt.

Und doch folgen beide Männer dem an sie ergehenden Ruf.

Sie machen sich auf einen Weg, der ihr Weg werden muss, der ihr Weg wird, indem sie ihn gehen. Sie machen sich auf einen Weg, der, für Abram mühevoll, für Matthäus voller Fragen war und bei beiden mit Sicherheit manchen Zweifel hat aufkommen lassen. Ein Weg, auf dem sich beide fragten: „War es richtig? Bin ich einer Illusion aufgesessen? Auf was habe ich mich da eingelassen?“

Und dann kommt Abram in das Land, das Gott ihm und seinen Nachkommen geben will (vgl. Gen 12,7; 13,15). Aber er muss 25 Jahre auf diese warten.

„Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Mt 16,19)

Diese Zusage im Ohr muss Simon Petrus dennoch erleben, dass er nicht der unerschütterliche Fels in der Brandung ist und die Mächte der Welt heftig am Bau der jungen Kirche rütteln und wackeln.

Wenn wir heute auf unsere Kirche schauen, wenn wir uns selbst in den Blick nehmen, dann kann es uns wie Abram, wie Simon und vielen anderen Gestalten der Bibel und der Kirchengeschichte gehen. Da kann die Frage aufkommen: „Ist es der richtige Weg, auf dem ich bin, auf dem wir unterwegs sind?“ Da kann, wenn der Weg und die Zeit lang ist, wie bei Abram, die Frage aufkommen: „War es richtig, aufzubrechen – einen neuen Weg zu gehen?“ Da kann, wenn man sieht, wie alles um einen herum ins Wanken gerät (man selbst eingeschlossen), wie bei Petrus die Frage aufkommen: „Wäre es nicht besser gewesen, ich hätte/wir hätten alles beim Alten belassen – wären nie aufgebrochen?“

Abram und Simon hörten und zogen los. Sie waren getrieben von einer Kraft, die ich Heiligen Geist nennen möchte. Diese Kraft war es, die sie durchhalten, dranbleiben ließ. Diese Kraft war es, die sie nach der Nacht der Verzweigung, der Enttäuschung, des Nichterfolgs weitermachen ließ.

Diese Kraft ist auch uns in unserer heutigen Kirche gegeben. Diese Kraft ist uns für unseren Weg der persönlichen und gemeinsamen Berufung und Nachfolge gegeben. Eine Kraft, die uns stärken und antreiben kann und will auf unserem Weg, dessen Ziel wir zwar (theoretisch) kennen, aber oft nicht wirklich sehen.

Vertrauen wir auf diese Kraft. Vertrauen wir auf das Mitgehen unseres Gottes. Gehen wir allein-gemeinsam unseren Weg.

Ihr Pfarrer Ludger M. Kauder

GEDANKEN EINER PILGERIN

auf Europas Straßen

*Früher waren die Wege wie die Umgebung:
steinig, weich, nass, trocken, dornig, felsig, sandig
doch fast nie glatt*

*Wir haben sie betreten mit unseren bloßen Füßen
mussten Ausschau halten nach dem Weg
Der Weg ist das Ziel*

*Dann haben sich die Mittel geändert
mit denen wir die Wege betraten:
Sohlen, Esel, Pferde, Karren, Autos
Sie wurden zu Mittlern
zwischen dem Weg und uns
Die Wege blieben die gleichen, wurden nur breiter
Der Weg ist das Ziel*

*Später haben wir die Wege geglättet:
Schotter, Beton, Asphalt
Den Weg sahen wir nicht mehr
doch ließ die Umgebung
seine Beschaffenheit erahnen
Kurvenreich bewegten wir uns
im Auf und Ab durch die Landschaft
Der Weg ist das Ziel*

*Heute haben wir den Weg aus den Augen verloren
Durch dunkle Tunnel
(Der Weg ist das Ziel)
über schwindelerregende Brücken
(Der Weg ist das Ziel)
führen uns die Bahnen
fast in Luftlinie von A nach B
Nur das Ende des Weges haben wir noch vor Augen
Doch der Weg ist das Ziel*

*(In meinem Tagebuch steht darunter noch das
Liedzitat "DU bist der Weg, die Wahrheit und
das Leben.")*

Anja Schlittermann

NOTLÖSUNG ODER BEREICHERUNG? Was brachte Corona Neues ins Pfarreleben?

Unser neuer Newsletter



Da berühren sich Himmel und Erde ...

... und Sie summen jetzt bestimmt das hoffnungsfrohe Lied von Thomas Laubach und Christoph Lehmann. Prima!

Ebenso hoffnungsfroh trafen sich Menschen aus unserer Pfarrei mit Frau März und Frau Linss, um ein Medium zu schaffen, das uns alle auf Pfarreebene berührt und verbindet.

Jetzt können Sie sagen: Da haben wir doch schon die Homepage und das Pfarrblatt, die Vermeldungen und die einzelnen Räte. Und Sie haben recht! Diese Medien sind sinnvoll und wichtig und wir wollen sie auch ganz sicher nicht überflüssig machen.

Aber mal ehrlich: Wie oft nutzen Sie die Homepage? Und wie oft wurden die Termine im Pfarrblatt von der Realität außer Kraft gesetzt?

Gemeinde findet On-line statt

Keine Zusammenkünfte, keine Gruppentreffs und sogar eine Zeit, in der Gottesdienste mit Gemeinde verboten waren. All das zusammen war für unsere Pfarrei eine Herausforderung. Aufgeben und nichts machen war aber für uns keine Option. Das Leben der Pfarrei muss weitergehen. Schnell hat sich herausgestellt, dass das Leben von vielen Gruppen und Kreisen im „Netz“ stattfindet. Es ist kein Ersatz, aber definitiv eine Notlösung. Was aber für ein kleines

Hier möchte der ins Leben gerufene Newsletter aktueller und, wenn gewünscht, als Mailsendung immer präsent sein.

Wo Menschen was vergessen, da gibt es den Newsletter als Neubeginn.

Wo Menschen ihre Zeit verschenken, da wird ein Miteinander möglich.

Wo Menschen sich verbünden, da gibt es ein gutes Pfarrei-Netzwerk.

Wo die Fakten der Gegenwart von einem Brief in die Ewigkeit begleitet werden, da berühren sich Himmel und Erde.

Wo die Veröffentlichung immer am 11. des Monats ist, als kleine Erinnerung an den Gedenktag unseres Pfarrpatrons, da berühren sich Himmel und Erde.

Wir laden Sie ein: Lesen Sie den Newsletter auf der Homepage.

Oder, noch besser, abonnieren Sie ihn unter: Startseite St. Martin/Newsletter.

Und wenn Sie selber auch eine Neuigkeit haben, dann senden Sie diese ins Pastoralteam. Das ist nämlich ein Knotenpunkt unseres Netzwerkes.

Maria Schmidt

Gruppentreffen mit „Zoom“, eigenem Laptop und Web-Kamera leicht machbar ist, war für aufwendigere Angebote (wie Gottesdienst-Übertragung) nicht ausreichend. Das Bistum hat den Pfarreien Gelder zu Verfügung gestellt, um Projekte zu finanzieren, die das Leben in den Pfarreien in der Corona-Zeit fördern. Schnell haben wir Gelder beantragt, um die notwendige Technik anzuschaffen. Die Technik alleine aber macht die Übertragung noch nicht möglich. Wir



brauchen Menschen, die das Ganze in die Hand nehmen und ins Laufen bringen. Hier steigen wir Hauptamtlichen aus und übergeben den Stab weiter an...

Benedikt: Manchmal kann durch Corona auch etwas Neues entstehen. War das regelmäßige Livestreamen von Gottesdiensten noch vor einem Jahr nahezu undenkbar, so ist es jetzt fast zur Normalität geworden. Nachdem Przemek mich im Advent gefragt hat, ob ich an Weihnachten das Livestreamen unterstützen möchte, hatte ich noch Bedenken, ob ich das überhaupt schaffen kann. Zu Beginn des Projektes hatte ich keine Vorkenntnisse zum Livestreamen mit YouTube und eine Kamera hatte ich noch nie über den Automatikmodus hinaus benutzt.

Aber nachdem ich Weihnachten die Kamera bedient habe und mir danach das Streamen von Thaddäus erklären ließ, war es möglich, einen Gottesdienst live zu übertragen. Natürlich lief am Anfang noch nicht alles rund, aber nach einigen Gottesdiensten merkte ich, wie wir alle routinierter wurden.

Allein ist das aber natürlich nicht möglich. Während ich mich um die Kameras und das Streamen kümmere, ist Sebastian für den Ton und Adrian für das Licht zuständig. Insbesondere für die ganze Technik ist es notwendig, am Abend vor dem Stream einiges aufzubauen. Auch die Zeit

für den Abbau nach dem Gottesdienst ist nicht zu vernachlässigen. Der Livestream an sich ist vom Zeitaufwand fast der geringste Teil.

Besonders freut mich, dass beim Livestreamen in St. Josef Gemeindemitglieder aus unserer gesamten Pfarrei und sogar aus anderen Pfarreien mithelfen. In der kurzen Zeit von weniger als einem halben Jahr konnte ich sehr viel Neues lernen und freue mich, das Projekt weiter mitgestalten zu können.

So sehr, wie wir uns alle nach Präsenz und Kontakt sehnen, ist das Online-Leben der Kirche und auch unserer Pfarrei nicht mehr wegzudenken. Auch wenn es hoffentlich bald nicht mehr notwendig eine Übertragung des Liederwaldabends geben muss, weil alle vor Ort daran teilnehmen können, bleibt immer noch die Frage, ob z.B. eine Übertragung in die Seniorenheime, wo unsere Gemeindemitglieder leben, die nicht mehr in die Kirche kommen können, sinnvoll und bereichernd wäre. Alles derzeit nur freie Gedanken und Überlegungen für die Zukunft, die aber nur in Zusammenarbeit mit Ihnen realisierbar sein können.

Wir danken allen, die sich für das Online-Leben der Pfarrei einsetzen und ermutigen andere, sich für dieses neue Projekt der Pfarrei St. Martin zu engagieren. Gerne stehe ich Ihnen als Ansprechpartner zu Verfügung

Kaplan Przemek Kostorz



QR-Code für den Channel

Kirchenchor im Lockdown

Was wird aus einer Chorgemeinschaft, wenn nicht gesungen werden kann? Unsere Chorleiterin Eva-Maria Knauer hat unsere Gemeinschaft am Leben erhalten durch regelmäßige Choranachten in der Kirche mit Musik, Instrumentalmusik, für die unsere Chorleiterin ihre Familie aktiviert hat. Auch Chormitglieder, die ein Instrument spielen, ließen sich hören, aber auch Berufsmusiker aus dem Freundes-, Bekannten- und Kollegenkreis haben die Gelegenheit ergriffen, in unserer Kirche vor einem Minipublikum zu spielen. Inzwischen ist es schon eine feste Einrichtung. Neulich war es die 40. Andacht. Zur Andacht gehören unabdingbar geistliche Worte. Das haben die Chormitglieder übernommen. Zu der Lesung aus dem Evangelium gibt es jeweils einen Text. Da kann sich jeder einbringen, der etwas Geistliches vorlesen möchte, was ihm besonders gut gefällt, ihm am Herzen liegt oder einfach nur wichtig ist.

So haben wir eigene Gedichte von einer Jugendlichen gehört, das ist mutig, aber die Gedichte waren wirklich gut, oder einen Abschnitt aus den Lebenserinnerungen eines Chormitgliedes. Und wenn es mal hapert mit eigenen Texten, dann greifen wir natürlich auch gerne auf "gefundene" Texte zurück, wie z. B. Tomas Halik: „Die Zeit der leeren Kirchen. Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens“, oder auf die geistlichen Impulse von Prof. Dr. Michael Höhle, Pfarrer in Heilige Familie, Berlin-Prenzlauer Berg. Maßgebend für die Auswahl ist die Überlegung, dass die Hörer ja nicht nur Chor- bzw. Gemeindemitglieder sind, sondern darüber hinaus Menschen, die Kirchen von innen vielleicht nur als musikalische Aufführungsorte kennen. Ihnen möchten wir eine Ahnung vermitteln, wie christlicher Glaube unserem Leben die Dimension der Weite geben kann. Dafür hier eine Probe aus dem Impuls zum Osterfest von Pfarrer Höhle:



Vom französischen Philosophen Gabriel Marcel stammt der Satz: „Einen Menschen lieben heißt, ihm sagen: Du wirst nicht sterben.“ Nicht: Du darfst nicht sterben, sondern: Du wirst nicht sterben. Natürlich weiß er auch, dass der Mensch, den er liebt, auf den Tod zugeht. Aber in der Liebe steckt dieser geheimnisvolle Überschuss drin, etwas, das stärker ist als der Tod, im Grunde ein Vertrauen in das, was bleibt, ein unbewusstes Vertrauen in die ewige Liebe Gottes, in das Leben Gottes, das stärker ist als der Tod.

Marcel's Satz steht in einem Theaterstück, das er 1919 nach den traumatischen Erfahrungen des Ersten Weltkrieges geschrieben hat. Da kommt der Soldat Noel überraschend auf Heimaturlaub, und stellen Sie sich vor: welche Sehnsucht hat er nach seiner Familie! Und seine Frau Jeanne ist erschrocken, dass er plötzlich vor ihr steht. Sie macht zu, sie kann ihn nicht lieben, sie wird beherrscht von der Angst, dass er im Krieg unkommen wird, dass sie ihn verlieren wird. Sie nimmt mit dieser Angst gewissermaßen seinen Tod vorweg... Da kommt ihr Schwager Antoine... und sagt: Einen Menschen lieben, das heißt ihm sagen: Du wirst nicht sterben... Österliche Hoffnung heißt nicht, den Tod verdrängen, aber ihn ein offenes Geheimnis sein lassen, eines, wo wir wie im Leben auf Gott stoßen, auf Jesus, der unser Leben angenommen und hingegeben hat, und der auferstanden ist und lebt. Österliche Hoffnung, das heißt, uns wieder zusagen lassen, dass es richtig ist, zu lieben und das Gute zu tun, auch wenn ich den Erfolg nicht sehe. Dass es richtig ist, die Ängste loszulassen... Sagen wir es einander zu: Du wirst nicht sterben, du wirst leben!
Bo

Liturgische Impulse auf der Homepage

Viele unserer Gemeindemitglieder sind in der Diaspora aufgewachsen und wissen, dass unser Glauben vom Umfeld nicht als selbstverständlich wahrgenommen wird. Trotzdem bleibt es eine Herausforderung, eigene Worte zu einer Bibelstelle, einem Gebet, einer Anfrage im Glauben zu finden. Was ist meine persönliche Meinung, was wäre die Meinung der "Kirche"? Was kann man angemessen sagen? Und doch ist es gerade das persönliche Zeugnis, die Verbindung von eigener Lebenserfahrung mit dem Wort Gottes, die heute helfen, aus dem Glauben zu leben und ihn auch für andere - Christen und Nichtchristen - erlebbar zu machen.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich auch die Tagesliturgien, die seit einem Jahr in den besonders geprägten Zeiten (Fasten-/Osterzeit bzw. Advent und Weihnachten) auf der Webseite der Pfarrei zu finden sind. Sie sind in der Regel um die Tageslesung oder das Evangelium herum angelegt und laden mit einem Bild, Gebeten, Liedvorschlägen, Fürbitten oder/und Segen zum Nachdenken über ein Gotteswort und den persönlichen Glauben ein. In der Stunde der stärksten Pandemieeinschränkungen entstanden, haben sie inzwischen einen festen Kreis an Schreibenden und Mitbetenden gewonnen.

Wer schreibt?

Ein buntes Feld von haupt- und ehrenamtlichen Autorinnen und Autoren aus unseren Gemeinden schreibt mit. Es könnten gerne einige mehr sein, um die Impulse noch vielfältiger werden zu lassen. Und auch wenn es natürlich Arbeit macht, so einen Beitrag zu entwerfen, schätzen das viele als Chance, sich einmal aktiv mit dem eigenen Glauben zu beschäftigen. Besondere Freude bereiten einige Impulse, die auch gespielte oder gesungene Kirchenmusik mit einbeziehen!

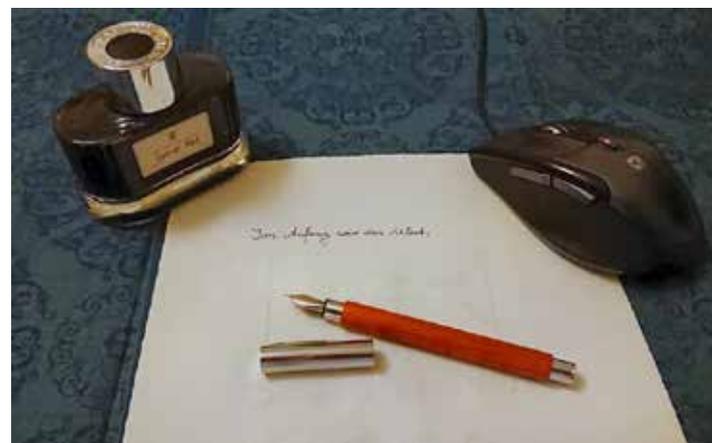
Wer liest?

Das lässt sich schwer sagen, aber manchmal gibt es eine freundliche Rückmeldung der Mitlesenden. Sie schätzen auch kürzere Beiträge. Eine beliebte Übung scheint dabei zu sein, aus dem Stil des Impulses auf die Verfasserin oder den Verfasser zu schließen, bevor am Ende der Seite die Auflösung kommt.

Wie weiter?

Alle Impulse des vergangenen Jahres sind noch auf der Webseite zu finden. Da wollen wir vielleicht etwas sortieren (direkt zu den Kirchenfesten) und entrümpeln (auch aus rechtlichen Bedenken, da mitunter fremde Texte einfließen). Aber auch wenn zu Pfingsten der vorerst letzte Impuls erschienen ist, laden vielleicht im Advent wieder Menschen unserer Pfarrei zur gemeinsamen Betrachtung ein.

Christoph Nitsche



INNERE MISSION

Gemeindeneustart nach der Pandemie

Wie kommen die Schäflein wieder als Gemeinde zusammen? Mitglieder der Räte und des Pfarrteams finden, dass diese Frage leider schon vor der Pandemie im Raum stand und schon seit Jahren Lösungen probiert wurden. Kirche ist im Wandel und muss einen Weg mit Tradition und Moderne finden. Das Virus hat Entwicklungen erzeugt und beschleunigt. Doch wie wird es später - nach der Pandemie - in der Pfarrei aussehen? Fragt man Gemeindeglieder aus verschiedenen Altersgruppen nach dem Iststand, hört man Sätze wie: *Ich war schon lange nicht mehr in der Kirche - nur online ist für mich nichts - mir fehlt die Eucharistie - mit der Erstkommunionvorbereitung per Computer geben die sich wirklich Mühe - die Messdienergruppe gibt es wohl nicht mehr - die Senioren fallen technisch etwas aus - Kirche ohne Singen geht für mich gar nicht - die musikalische Gestaltung ist sehr gut - man bekommt nichts mehr mit - ich hätte da mehr erwartet - der Brief zu Ostern war eine gute Idee - die offizielle Kirche gibt gerade kein gutes Bild ab - wir haben in der Familie mehr gebetet und gesungen - wir müssen wieder mehr Kinderseelsorge ansetzen, da sind die Familien eingebunden - gut, dass wir wieder Seniorengottesdienst haben, aber das Frühstück mit Thema fehlt - der Tagesimpuls war gut - was Rom so verkündet - der Schwatz nach der Kirche fehlt - eine Telefonkette wäre nicht schlecht - die Fernsehgottesdienste sind sehr gut oder gehen auf Dauer nicht - weißt ja, wie's is'.*

Die Erkenntnis wächst, dass sich die Kirchen und Gemeinderäume nach der Pandemie eben nicht automatisch wieder füllen. Mich und meine Lieben wird niemand zu Hause abholen und zum Kirchplatz fahren, wo alle anderen auf mich seit Frühjahr 2020 warten. Veränderte Bedingungen müssen bewusst erhoben werden,



die Defizite benannt und aufgearbeitet werden. Wenn der Begriff nicht vom Diakonischen Werk besetzt wäre, müssten wir die „Innere Mission“ ausrufen. Also dem Volk Gottes vermitteln, was Glauben in Gemeinschaft und Gemeinde bewirken kann und wie er uns eine Lebensbasis gibt. Klären, wo Einzelglaube seine Grenzen hat. Erst wenn wir in der Gemeinschaft wieder stabil und kontinuierlich sind, können und sollen wir nach außen strahlen.

Fangen wir mit dem an, was wir in den letzten Monaten vermissten und ersehnen. Fragt man Gemeindeglieder fallen Sätze wie: *Der Schwatz nach der Kirche - das zufällige Treffen vor dem Pfarrhaus - das Handhalten beim Trauergespräch - der Hall von 200 Stimmen in der Kirche - das Spüren von Göttlichkeit im Kirchenraum - der Händedruck oder die Umarmung beim Friedensgruß - Agape ohne Mundschutz - das Beieinanderhocken im Familienkreis - aus Gotteslob und Liederwald singen - Sammlung und Meditation mit Gleichgesinnten - Gemeinschaft bei der Eucharistie - Kinderkatechese, Miniarbeit, Junge Jugend, Kinderschola, RKW-Fahrt - Stimmung auf dem Pfarrfest mit 30 Salaten - Geschrei und Getobe nach dem Reliunterricht - Berufung . . .*

Was fehlt Ihnen zu einer wieder entstehenden Gemeinschaft, die Geistlichkeit und Begeisterung spürbar werden lässt? Nötig ist eine Atmosphäre der Liturgie, Verkündigung und Diakonie innerhalb der Gemeinde, die uns innerlich froh macht, weil wir dazugehören und glauben.

GU

Corona-Ende in Sicht - aber nicht für alle

Unsere Nächstenliebe in Form von Hygienemaßnahmen, Impfprioritäten und Bewegungseinschränkungen wurde in den vergangenen Monaten auf eine harte Probe gestellt: Zuerst konzentrierte sich die Solidarität auf die Hochbetagten in den Gemeinschaftseinrichtungen. Sie standen beim Impfen in der ersten Reihe und die Berichte aus den Krankenhäusern belegen, dass es sich gelohnt hat. Zwischenzeitlich wird deutlich, dass auch bei jüngeren Erwachsenen die Opferzahl hoch ist. Es ist nicht eine beängstigende Sterblichkeit, sondern die Unsicherheit über lang oder dauerhaft anhaltende Spätfolgen, die Sorgen macht. Aus dieser Gruppe soll schon bald jeder ein Impfangebot bekommen. Die Entscheidung zur Spritze macht man sich nicht leicht, da jede Impfung mit einem Risiko einhergeht. Menschen, die sich vorrangig immunisieren lassen, um andere zu schützen, verdienen Respekt.

Auch für Kinder besteht Unsicherheit über die Folgen einer Erkrankung, allerdings gibt es für sie auf absehbare Zeit keinen Impfstoff. Andere Menschen können ihn aus medizinischen Gründen nicht bekommen. Nun ist also die Nächstenliebe 3.0 an der Reihe, die uns fordern wird. Selbst wenn wir geimpft sind, bleiben Einschränkungen im Alltag und unliebsame Pflichten, zumal eine Impfung nach vorherrschender Meinung weder vollständig vor einer Infektion noch vor der Weitergabe der Krankheit an andere schützt. Atemmasken oder Kontaktbeschränkungen in Innenräumen werden uns noch einer Weile begleiten und fordern unsere Disziplin, wenn es vermeintlich nur noch für den Nächsten ist. Familien, die wegen ihrer ungeimpften Kinder von neuen Freiheiten ausgeschlossen werden, haben unsere Solidarität verdient.

rK



BISTUMSJUBILÄUM 20.06.2021

Am 20. Juni feiert das Bistum Dresden-Meißen 100-jähriges Jubiläum. Statt des riesigen Festes, das an der Elbe geplant war, wird es nun ein „Bistumsjubiläum digital und dezentral“ geben (müssen).

Das Bistumsjubiläum in diesen außergewöhnlichen Zeiten zu feiern, entspricht in gewisser Weise der Geschichte der Diözese in den vergangenen 100 Jahren, die geprägt war von Wandel, Unsicherheiten und Umbrüchen. *„Dennoch verkündeten die Menschen unseres Bistums stets die Frohe Botschaft. Nie wurden sie müde, neue Wege zu finden, um ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen“*, so der Bischof.

Die Pfarreien sind eingeladen, das Jubiläum in kleinem Rahmen zu feiern, je nach den örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten. Die Ortskirchenräte von St. Martin sind bereits in die Planung eingestiegen.

Bistumsjubiläum in unserer Pfarrei

Das Bistumsjubiläum soll rund um den Festgottesdienst am 20. Juni um 10:00 Uhr mit Bischof Timmerevers gestaltet werden.

Daher werden wir **in allen Kirchen (außer Pillnitz) um 10 Uhr Gottesdienst** feiern.

Im Anschluss können die Gemeinden ein Programm gestalten. Die Möglichkeiten sind durch die geltende Corona-Verordnung leider etwas begrenzt - es wird uns aber bestimmt gelingen, ein gemeinschaftsstiftendes Programm auf die Beine zu stellen.

Weitere Aktionen rund um das Bistumsjubiläum finden Sie auf der Bistumshomepage.

Pfarrer Ludger M. Kauder

WAS MACHEN EIGENTLICH DIAKONE?



Die Weihe der neuen Diakone in der Hofkirche am 24. April war ein frohes Ereignis und trotz aller Beschränkungen ein Fest, das viele Menschen verbinden konnte und in Liturgie und musikalischer Gestaltung ein echter Höhepunkt war. Doch wie geht es nun weiter?

Dazu trafen sich am 6. Mai Mitarbeitende des Ordinariates mit den zuständigen Pfarrern und den drei neuen ständigen Diakonen im Zivilberuf zu einem Workshop über die künftigen Einsatzfelder und Rahmenbedingungen für die diakonale Arbeit. Der Einsatz von Diakonen ist in unserem Bistum noch nicht wieder so selbstverständlich geworden, dass alle Beteiligten auf erprobte Wege der Zusammenarbeit zurückgreifen könnten. Umso besser war es, dieses Thema in großer Runde einmal gründlich zu besprechen.

Jeder Diakon sollte einen Einsatzschwerpunkt haben, der außerhalb der durch die Hauptamtlichen geleisteten pastoralen Tätigkeiten besonders Menschen und Themen an den Rändern unseres Blickwinkels nahekommmt. Bei Franz-Georg

Lauck, der zukünftig seinen Einsatzschwerpunkt in der Nachbarpfarrei elbabwärts hat, wird das der Blick auf die Notlagen im Umfeld der Gemeinden sein sowie die Verbindung zum Caritasverband Meißen, der gerne besser mit den Christen in der Pfarrei St. Benno vernetzt wäre. Viele Wege der Zusammenarbeit sind dabei vorstellbar. Christoph Nitsche wird gemeinsam mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Aktiven versuchen, einen Anlaufpunkt für Gefangene im Freigang, entlassene Häftlinge und ihre Angehörigen aufzubauen, der regelmäßige Möglichkeiten bietet, als kleine Gruppe (oder könnte man schon Gemeinde dazu sagen?) einen christlichen Weg ins zivile Leben zu beschreiten.

Ein wichtiger Schwerpunkt für die neuen Diakone ist dabei, diesen sozialen Grundvollzug der Kirche nicht nur durch eigenes Tun zu befördern, sondern die Aufmerksamkeit der Gemeinde und Pfarrei darauf zu lenken, dass alle Christen zur aktiven Nächstenliebe in all ihren Formen aufgerufen sind. Niemand soll aus dem Blickfeld der Menschen verschwinden!

Fünf Wochenstunden werden als Zielgröße für den Einsatz eines Diakons mit Zivilberuf vereinbart. Damit das nicht durch Gremienarbeit, Sitzungen und Altar- oder Predigtendienst aufgebraucht wird, heißt es kluge Schwerpunkte zu setzen. Bitte haben Sie Nachsicht, wenn die beiden Diakone nicht an allen Brennpunkten der Pfarreien zum Einsatz kommen können. Aber nach einer gewissen Eingewöhnungszeit wollen beide tatkräftig vor Ort mitarbeiten, und das vielleicht auch in Situationen, die heute noch niemand errahnen kann.

Christoph Nitsche



DREI WEITERE GOTTESDIENSTBEAUFTRAGTE in der Pfarrei St. Martin

Unsere Pfarrei ist mit Gottesdienstbeauftragten und nun auch Diakonen schon reich gesegnet, und am zweiten Vorbereitungskurs haben wieder drei Gemeindemitglieder mit Begeisterung teilgenommen. Durch die Corona-Pandemie waren nicht alle Ausbildungswochenenden wie geplant möglich, wurden aber durch Online-Formate ergänzt. So wurden sie schließlich am 17.4.2021 mit 21 weiteren Frauen und Männern aus unserem Bistum in der Dresdner Kathedrale von Bischof Timmerevers gesendet und erhielten für zunächst vier Jahre ihre Beauftragung insbesondere zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern sowie anderen liturgischen Feiern und Segnungen (Andachten, Gräbersegnungen, Blasius-Segen, usw.) sowie als Kommunionshelfer. Am 25.4. wurden sie in St. Josef in einem Gottesdienst zusammen mit den neuen Diakonen beglückwünscht und der Pfarrei vorgestellt. Hier folgen nun noch einige Worte der persönlichen Vorstellung

Jadwiga Nawka

Schon als Kind habe ich es nicht verstehen können und das kann ich auch als Erwachsene bis heute nicht, dass das Diakonat und Priesteramt

in der katholischen Kirche nicht an der Berufung festgemacht wird, sondern am Geschlecht.

Als sich nun die Möglichkeit ergab, sich für die Leitung von Wortgottesdiensten ausbilden zu lassen, habe ich dann doch lange überlegt. Ist das jetzt nur ein Notnagel, weil der Fachkräftemangel auch in unserer Kirche spürbar ist, oder ist das jetzt endlich ein Weg für mich, meine Berufung zu leben, Gottes Wort zu verkünden, von SEINER Liebe zu jedem Einzelnen zu erzählen, den Menschen zu dienen, nahe zu sein, Seelsorge zu leben? Es ist ein, wenn auch kleiner Schritt in die Richtung, dass uns Frauen Zugang zu den Ämtern gewährt wird. Also müssen wir Frauen diese Plätze auch ausfüllen.

Ich freue mich darauf, Gottesdienste vorzubereiten und durchzuführen. Ich freue mich auf dieses intensive Beschäftigen mit meinem Schöpfer, die Auseinandersetzung mit seinem Wort und auf die Herausforderung, dieses weiter zu geben. Und ich hoffe, dass ich nicht die Einzige bleibe, die daraus bereichert hervorgeht. Ich fühle mich von der Gemeinde getragen.

Ich bin 58 Jahre alt, lebe allein, bin Dipl. Bauingenieurin, habe vier erwachsene Kinder und eine Enkeltochter.

Manfred Kuhn

Ich bin 54 Jahre alt und seit 1989 mit meiner Frau Annette verheiratet. Gemeinsam mit unseren drei Kindern wohnen wir am Wilden Mann, im Gebiet der Gemeinde St. Josef. Beruflich bin ich bei der Diakonie Stadtmission als Suchttherapeut tätig.

Was verbinde ich mit dem Dienst des Gottesdienstbeauftragten? Da diese Bezeichnung irgendwie sperrig klingt, versuche ich meine Sicht darauf zu umschreiben: In der Kapelle in Schmochtitz, die ich zwischen den Ausbildungseinheiten als Ruheplatz schätzen lernte, dachte ich über das Palmsonntagsevangelium nach. Jesus war auf dem Weg in die Stadt, zu den Menschen. Die letzte Wegstrecke wollte er auf einem Esel reiten. Obwohl es sicher viele gut ausgebildete Tiere gab, sollte es einer sein, der dies noch nie zuvor gemacht hatte. Ein Wagnis für beide. Aber, der Esel ließ sich darauf ein.

Wie dieser Esel kann ich beim Dienst des Gottesdienstbeauftragten Jesus ganz nah sein. Ich kann lernen, mich von ihm leiten zu lassen und ihn zu Menschen bringen, die auf ihn warten. Ich wünsche mir, die Trauer zu spüren, die Jesus am Ölberg über Jerusalem weinen ließ, genauso aber auch, in das hoffnungsvolle Rufen der Menschen beim Einzug in die Stadt einzustimmen. Auf all das freue ich mich.

Martin Geibel

Vor 60 Jahren in einem katholischen Dorf in Hessen geboren und aufgewachsen, waren für mich Gottesdienste und Andachten immer Teil meiner religiösen Praxis: zunächst als Messdiener, dann in der Vorbereitung und Mitwirkung von Ju-

gendgottesdiensten. Als Student erfuhr ich eine intensive religiöse Gemeinschaft und Prägung in der Freisinger Studentengemeinde sowie später in Familienkreisen. Im Jahre 1997 kam ich mit meiner Frau und unseren drei Söhnen aus beruflichen Gründen (als Pflanzzüchter) nach Pillnitz. Wir wurden in der Gemeinde St. Petrus Canisius herzlich aufgenommen, und sie wurde unsere geistliche Heimat, hier fanden wir neue Freunde und wir engagieren uns seitdem gerne auf vielfältige Weise in Gemeinde und Pfarrei.

Nach zehn Jahren Gremienarbeit ist für mich die Zeit reif, etwas Neues zu beginnen. Besonders während des Erkundungsprozesses spürte ich immer mehr, wie wichtig das Wort Gottes für mein Leben ist, und dass wir als getaufte Christen eine Berufung haben, unseren Glauben aktiv weiterzugeben. Das Schreiben von Tagesimpulsen für die Homepage und in der Praxisphase der Ausbildung auch die Vorbereitung und Durchführung von Wort-Gottes-Feiern erfüllen mich sehr.

Ich merke, wenn ich mich auf das Wort Gottes einlasse, es versuche, aufzunehmen und in mir wirken zu lassen, dann kommen die Worte fast wie von selbst. Ich habe die Wort-Gottes-Feier sehr zu schätzen gelernt, da Christus auch im Wort Gottes ganz nah zu uns kommt und ganz tief aufgenommen werden will. Diese eigenständige liturgische Feier kann innerhalb eines vorgegebenen Rahmens sehr vielfältig gestaltet werden. Dazu möchte ich auch so viel wie möglich weitere Gemeindeglieder aktiv mit einbeziehen, damit eine große feiernde Gemeinschaft entsteht. So freue ich mich schon sehr auf weitere vielfältige Begegnungen in unserer Pfarrei.

Martin Geibel

Jahresabschluss 2019

Unsere Pfarrei hat für das Jahr 2019 erstmalig einen HGB-konformen Jahresabschluss vorgelegt. Sie wurde von einem externen Steuerbüro erstellt und vom Kirchenvorstand am 18. März 2021 bestätigt. Die Einnahmen und Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

Einnahmen	759.744,60 €		Ausgaben	713.045,62 €	
Spenden, Kollekten Kirchgeld	59.087,02 €	7,78%	Personal und Ehrenamt	244.358,47 €	34,27%
Mieteinnahmen	243.637,48 €	32,07%	Seelsorge, Liturgie, Kirchenmusik	86.381,74 €	12,11%
Zuschüsse Bistum	247.673,80 €	32,60%	Betriebskosten, Instandhaltung	170.567,10 €	23,92%
Sonstige Zuschüsse	39.519,60 €	5,20%	Abschreibungen	113.828,55 €	15,96%
Erbschaft	50.000,00 €	6,58%	Darlehenszinsen	23.818,33 €	3,34%
Sonstige Einnahmen	119.826,70 €	15,77%	Sonstige Ausgaben	74.091,43 €	10,39%

Ein Jahresüberschuss von 46.698,98 € konnte lediglich durch eine außerplanmäßige Erbschaft realisiert werden. Ansonsten hätte die Jahresrechnung ein leichtes Defizit.

Haushaltsplan 2021

Der Kirchenvorstand hat am 18. März 2021 den Haushaltsplan 2021 mit folgenden Einnahmen und Ausgaben beschlossen:

Einnahmen	711.300,00 €		Ausgaben	709.700,00 €	
Spenden, Kollekten Kirchgeld	68.700,00 €	9,66%	Personal und Ehrenamt	244.450,00 €	34,44%
Mieteinnahmen	256.500,00 €	36,06%	Seelsorge, Liturgie, Kirchenmusik	96.900,00 €	13,65%
Zuschüsse Bistum	309.350,00 €	43,49%	Betriebskosten, Instandhaltung	166.850,00 €	23,51%
Sonstige Zuschüsse	27.100,00 €	3,81%	Abschreibungen	113.700,00 €	16,02%
			Darlehenszinsen	19.000,00 €	2,68%
Sonstige Einnahmen	49.650,00 €	6,98%	Sonstige Ausgaben	68.800,00 €	9,69%

Derzeit ist diese Planung noch vorläufig. Sie befindet sich zur kirchenaufsichtlichen Genehmigung im Bischöflichen Ordinariat. Mit kleinen Änderungen und Anpassung seitens des Bistums ist zu rechnen.
Rocco Pierro

Neues vom Pfarreirat

Der Pfarreirat von St. Martin hat sich in der Sitzung am 19. März konstituiert. In Ergänzung der aus den Ortskirchenräten entsandten Mitglieder und den Vertretern der Hauptamtlichen wurden als Vertreter der kirchlichen Orte

- Angelika Lang, Überregionale Vernetzung Gefängnisseelsorge
- Gebhard Ruess, Initiative Christen für Europa e.V.
- Benedikt Schwarz, Malteser Hilfsdienst
- Sr. Cäcilia, Krankenhausseelsorge Marienkrankenhaus Klotzsche in den Pfarreirat berufen.

In der Sitzung wurden Albert Langkamp zum Vorsitzenden und Kristin Schierz zur Stellvertreterin gewählt. Martin Arnhold und Angelika Lang werden in den Katholikenrat, Albert Langkamp in den Dekanatsrat entsandt.

Zu den im Pfarreirat aktuell diskutierten Themen zählen die Planung der Feierlichkeiten der Gemeinden im Rahmen des Bistumsjubiläums am 20. Juni oder die Teilnahme der Pfarrei an den ökumenischen Nachtcafés. Weiterhin findet eine Abstimmung des Pfarreirats mit dem Kirchenvorstand über die Themen Bunte Kirche Neustadt, Liegenschaftskonzept der Pfarrei und Pfarreipersonalbedarfsplanung statt. Langfristig werden die pastoralen, missionarischen und ökumenischen Aufgaben, die die gesamte Pfarrei betreffen, diskutiert.

Albert Langkamp



Pilgerfahrt der Pfarrei nach Tours



Zur Pilgerfahrt der Pfarrei „Auf den Spuren des Heiligen Martin“ nach Tours in Frankreich vom 16. bis 23. Oktober **sind noch einige wenige Plätze frei**.

Um möglichst vielen die Teilnahme an der Pilgerfahrt zu ermöglichen, haben wir die Anmeldefrist bis zum 30.06.2021 verlängert!

Reims, Chartres, Tours, Fontevraud, Candes-Saint-Martin, Saint-Benoît-sur-Loire, Vézelay und Colmar sind die Stationen unserer 8-tägigen Fahrt, die von der ReiseMission Leipzig unter der Leitung von Beate und Christian Esser veranstaltet wird. Der Preis für die Fahrt beträgt 835,- € p. P. im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 130,-€.

Detaillierte Informationen zur Fahrt nach Tours auf der Homepage unserer Pfarrei unter <https://st-martin-dresden.de/pilgerfahrt-der-pfarrei-nach-tours-im-oktober-2021/> oder auf den Flyern der ReiseMission Leipzig, die in jeder Gemeinde ausliegen.

Anmeldeformular im Internet unter https://st-martin-dresden.de/wp-content/uploads/2021/01/Anmeldeformular_Pilgerfahrt_Tours_2021.pdf oder auf den Flyern der Reisemission Leipzig.

Wir freuen uns über weitere Teilnehmer/innen!

Beate + Christian Esser

Ist Ihr Fahrrad schon gesegnet?

Wenn nicht: Dieses Jahr gibt es die Gelegenheit am Christophorustag – das ist Samstag, der 24. Juli, um 15 Uhr an der Kirche St. Martin. Ihr Rad ist schon mal gesegnet worden? Doppelt hält besser! Kinderwagen, Fahrradanhänger, Roller, Rollatoren, Rollstühle – allesamt mit ihren Fahrern – sind auch herzlich willkommen.

Danach laden wir draußen zu Kaffee und Kuchen ein. (Entsprechend Coronaverordnungen und Wetter).

Während wir gemütlich essen und plaudern, können Sie Ihr Rad vom ADFC codieren lassen. Das beugt Diebstahl vor und erleichtert der Polizei bei Bedarf die Zuordnung des Rades zu Ihnen.

Dazu sind zwingend der Kaufbeleg oder ein anderer Eigentumsnachweis, Personalausweis und 7 Euro (Regeltarif) bzw. 2 Euro (ADFC-Mitglieder) mitzubringen. Für E-Bikes bitte sicherheits halber den Akkuschlüssel einstecken.

Weitere Infos auf der Website des ADFC-Dresden, Menüpunkt Service. Oder bei anja@schlittermann.de

Anja Schlittermann

Geistige Kraftnahrung zum Hören Podcast „Mit Herz und Haltung“

Seit einem Jahr gibt die Katholische Akademie in kurzen Abständen einen eigenen Podcast heraus. Im Prinzip werden dabei Vorträge, Interviews oder Lesungen für die Hörer aufbereitet. Einfach zu erreichen und zu hören wie eine Radiosendung. Das Team um Akademiedirektor Dr. Thomas Arnold mit Jonas Lietz holt sich dabei kompetente Fachleute aus dem katholischen Bildungs- und Forschungsbereich ans Mikro-

fon, aber auch zahlreiche führende Stimmen aus Gesellschaft und Politik. Für die hörengerechte Aufbereitung sorgen u.a. die Journalistin Karin Wollschläger von der Nachrichtenagentur KNA und der Radiomann Daniel Heinze aus der Kirchenredaktion von Radio PSR. Wie funktioniert Glaube, wie kann Unsagbares gefasst werden, sind zentrale Fragen, die immer wieder in den Beiträgen aufscheinen und gut erklärt werden.

Pater Dr. Anselm Grün, der Theologe Prof. Dr. Tomas Halik oder Prof. Dr. Gerhard Fettweis waren schon zu hören und können noch nachgehört werden. Mein Tipp, der Vortrag der Dogmatikerin Julia Knop von der katholischen Fakultät Erfurt und die neue fundamentaltheologische Reihe. Die jeweils neuen Folgen erscheinen mindestens 14-tägig donnerstags auf Deezer, Apple Podcasts, bei Google, YouTube und auf den Websites von Akademie und Bistum. Zur Zeit kommt fast jede Woche ein neuer Beitrag www.lebendig-akademisch.de

GU



**HERZLICHE EINLADUNG
an alle Gemeinden zum
Fronleichnamsgottesdienst**
im Park der Brockhausvilla in Pillnitz
Sonntag, 06. Juni, 10 Uhr
Auch als Livestream auf dem
Youtube-Kanal der Pfarrei
Bitte Sitzgelegenheit mitbringen

St. Josef, Pieschen

Samstag	18:00 Uhr (letzter Sa „Liturgie der feiernden Gemeinde“, keine Eucharistie)
Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	19:00 Uhr (1. Di Abendgebet m. Liederwald)
Mittwoch	08:00 Uhr
Donnerstag	08:00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr Gebet für die Stadt 08:00 Uhr Laudes

Kreuzerhöhung, Radeburg

Sonntag	10:45 Uhr (1.+3. So)
---------	----------------------

St. Trinitatis, Moritzburg

Sonntag	10:45 Uhr (2.+4. So, von Ostern bis Oktober)
---------	---

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Samstag	08:30 Uhr 18:00 Uhr
Sonntag	10:45 Uhr
Dienstag	08:30 Uhr
Mittwoch	18:00 Uhr Rosenkranz
Donnerstag	08:30 Uhr Morgenlob
Freitag	08:30 Uhr 20:00 Uhr (1. Fr Euch. Anbetung)

Heilig Kreuz, Klotzsche

Sonntag	09:00 Uhr
Mittwoch	09:00 Uhr
Donnerstag	17:15 Uhr (Kapelle Marienkrankenhaus)
Freitag	19:00 Uhr (3. Fr Eucharistische Anbetung)

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Samstag	18:00 Uhr (4. Sa lateinisch)
Sonntag	10:45 Uhr (4. So Familiengottesdienst)
Dienstag	08:30 Uhr
Mittwoch	19:30 Uhr Abendgebet
Donnerstag	09:00 Uhr (2. Do)
Freitag	17:30 Uhr Rosenkranz
Freitag	18:00 Uhr (1. Fr Eucharistische Anbetung)

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	08:00 Uhr Rosenkranz in Maria am Wege
Mittwoch	17:30 Uhr Rosenkranz in Maria am Wege 18:00 Uhr Eucharistie in Maria am Wege

St. Josef, Pieschen

Sonntag	10:00 Kirchenkaffee (2. So)
Montag	15:30 Elisabethkreis (2. Mo)
Dienstag	19:00 Jugend
Mittwoch	09:30 Krabbelgruppe 16:00 Kinderchor 16:30 Katechese 1./2. Klasse 17:15 Katechese 4. Klasse 19:30 Chorprobe
Donnerstag	08:00 Ü 60 (erster Do) 19:30 Ortskirchenrat (4. Do)
Freitag	17:00 Ministunde (14täglich)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Dienstag	08:30 Seniorentreff (1. Di) 09:15 Krabbelgruppe (1. Di 15:30 Uhr) 19:30 Geistlicher Gemeindeabend (2. Di)
Donnerstag	15:00 Kinderschola 16:00 Katechese 1. bis 4. Klasse
Donnerstag	20:00 Chor
Freitag	15:45 Miniausbildung (14täglich) 16:30 Ministunde (14täglich) 16:30 JuJu 18:00 Jugend
Samstag	16:30 Beichtgelegenheit

Heilig Kreuz, Klotzsche

Mittwoch	16:00 Katchese 1. - 4. Klasse 16:00 "Stadtteilengel" (4. Mi) 16:00 Ministunde (14täglich) 20:00 ök. Frauentreff (3. Mi)
Freitag	16:30 HKJuJu (Klasse 5-8) 18:00 Youcat-Lesegruppe (1. Fr) 19:00 HKJugend (ab Klasse 9) 19:00 Anbetung (3. Fr)
Sonntag	09:00 Kinderkirche (3. So) 09:00 Kirchencafé (3. So) 19:30 Ortskirchenrat (4. So) 19:30 Gmd-Stammtisch (4. So)

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Dienstag	17:00 JuJu (1. Di) 20:00 Chorprobe
Mittwoch	08:00 Frohe Herrgottstunde 09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi) 20:00 Glaubensabend (letzter Mi) 19:30 OKR (1. Mi)
Donnerstag	09:00 Club 60 (2. Do) 19:00 Jugend
Samstag	17:30 Beichtgelegenheit

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Dienstag	19:30 Chorprobe
Mittwoch	15:00 Club 60 (letzter Mi)

Bunte Kirche Neustadt

per Zoom	
Mittwoch	19:00 "Schon probiert" (2. Mi)
Freitag	18:00 "Bunter Tisch" (2. und 4. Fr) 20:00 Glaubensabend (letzter Mi)

vor Ort

Donnerstag	19:00 Auszeit (Abendmeditation)
Dienstag	10:00 "Open Door"
Donnerstag	17:30 "Open Door"

Bitte beachten:
Alle Termine vorbehaltlich Corona-Regelungen

Impressum

Pfarrblatt St. Martin Dresden
Herausgeber:

Katholische Pfarrei St. Martin
Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

Redaktion:

Ludger Kauder, Markus Guffler (GU), Teresa Wintgens, Anja Schlittermann, Thomas Börner, Christoph Nitsche, Annegret Morgenstern, Eva Kottek, Ilse Boddin (Bo), Albert Langkamp, Roland Klauke (rk)

E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Redaktionsschluss: 12.05.2021

Konzeption:

Hanno Brahms, www.bei-brahms.de

Gestaltung:

Thomas Börner

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Ludger Kauder

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes, die nachfolgenden Termine stellen wir für Sie als Orientierung und unter dem Vorbehalt ein, dass die allgemeinen und speziellen Bestimmungen es so zulassen. Wir bitten, für aktuelle Terminplanungen unsere Vermeldungen und die Homepage (<https://st-martin-dresden.de/>) zu beachten.

Gottesdienste

Juni

■	So	06.	10:00	Pillnitz Brockhausvilla	Fronleichnamfeier
	So	20.		Achtung: veränderte Gottesdienstzeiten wegen Bistumsjubiläum	
■	So	20.	10:00	Pieschen Garten	Familiengottesdienst
■	So	20.	10:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	So	20.	10:00	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	So	20.	10:00	Weißer Hirsch Garten	Familiengottesdienst
■	So	20.	10:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie
■	So	20.	10:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie

Juli

■	So	04.	15:30	Neustadt St. Martin	Kindergottesdienst für die Kleinen
■	So	18.	09:00	Pieschen Garten	Familiengottesdienst
■	So	18.	10:45	Neustadt Garten	Familiengottesdienst
■	So	18.	10:45	Weißer Hirsch Garten	Familiengottesdienst

Veranstaltungen

Juni

■	Di	08.	20:00	Neustadt Gemeindesaal	OKR
■	Fr	18.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Spirituelle FrauenWeggemeinschaft
■	Do	24.	20:00	Klotzsche Kapelle	Johannisfeier
■	So	27.	19:30	Klotzsche Sakristei	Sitzung OKR und Stammtisch Klotzsche

Juli

■	Di	13.	20:00	Neustadt Gemeindesaal	OKR
■	Do	15.	19:30	Neustadt Gruppenraum	Kirchenvorstand
■	Fr	16.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Spirituelle FrauenWeggemeinschaft
■	So	18.	17:00	BKN-Raum außerhalb	Sunday Alaun - vom Himmel hören
■	Sa	24.	15:00	Neustadt Garten	Christophorustag
■	So	25.-Fr 30.		Außerhalb	Fahrradsegnung mit Fahrradcodierung
■	So	25.-Fr 30.		Außerhalb	RKW Pieschen
■	So	25.-Fr 30.		Außerhalb	RKW Hirsch

August

■	Fr	20.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Spirituelle FrauenWeggemeinschaft
---	----	-----	-------	-----------------------	-----------------------------------



EIN LICHTBLICK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Zusammen. Wachsen



mehrfach teilsanierte Haus auf der Kippe. Aber bei Gläubigen im gesamten Bistum regte sich Widerstand und der Wunsch nach einem Neustart des in die Jahre gekommenen Hauses und Konzeptes. Berufungen, Ehen, Freundschaften und vor allem Glaubenserfahrungen entstanden hier. Die Prüfungen und das Engagement von Unterstützerguppen wie etwa der Winfriedhausfans führten letztlich zur Entscheidung, am Standort festzuhalten, dort das Haus grundlegend zu sanieren und das Nutzungskonzept komplett zu erneuern. Unterm Strich musste jedoch fast ein neues Haus gebaut werden. Diese Investitionen in die Seelsorge von Kindern, Jugendlichen und Familien werden sich aber mit Sicherheit auszahlen.

Nun ist das Winfriedhaus bereit und der alte frische Geist soll wieder in die Kinder- und Jugendbildungsstätte einziehen. Die pastorale und pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht diese Räume, in denen die jungen Menschen sich ihrer Lebensphase entsprechend und frei von den üblichen Konventionen der Erwachsenenwelt entfalten können.

Die inhaltliche Arbeit und die Begegnungen sollen sie fähig machen und stärken, die Herausforderungen des Lebens und der gegenwärtigen Zeit in der ihnen eigenen Weise zu meistern. Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Verantwortliche finden im Komplex optimale Bedingungen. So soll es zum zentralen Knoten im Netzwerk der kinder- und jugendpastoralen Arbeit werden; nachhaltig und verantwortungsvoll betrieben. Offen und einladend für alle jungen Menschen. Leitlinien des Hauses, das Nutzungskonzept, Bilder vom Bau und erste Angebote gibt es auf der Internetseite www.winfriedhaus.de

GU

Ab August 2021 wird das Winfriedhaus in Naundorf/Schmiedeberg wieder als ein zentraler Ort der Begegnung und Seelsorge im Bistum starten. Das jedenfalls haben sich die Bauplaner und das Team des Winfriedhauses unter der Leitung von Stephan Schubert vorgenommen. Schubert war acht Jahre Kinderseelsorger im Bistum und weiß um den Wert kontinuierlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Haus ist eine dicke Chance, ein zentraler Ort der Begegnung mit der frohen Botschaft und anderen jungen Glaubenden zu werden. Gerade Kinder und Heranwachsende aus kleinen Gemeinden und Gruppen können hier Gemeinschaft, Begeisterung erleben und geistliche bzw. mystischen Erfahrungen machen. Wer es nicht glaubt, kann sich von der heutigen Senioren generation von langen Freundschaften und kurzen Nächten berichten lassen und dabei den Geist des legendären Jugendhauses spüren.

Kurzer Rückblick: Seit 2013 hätten erhebliche Brandschutzmängel über kurz oder lang zu einer Schließung geführt. Auch nach Prüfung auf Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, den Standort und verschiedene Nutzungsszenarien stand das

RKW 2021



Unter dem Titel „Helden gesucht“ sind in unserer Pfarrei in diesem Jahr drei RKW (Religiöse Kinderwochen) geplant.

Heldinnen und Helden retten die Welt, setzen ihre Superkräfte ein und lösen die kompliziertesten Probleme. Jeder kennt fiktive Figuren wie Spider-Man, Harry Potter oder Wonder Woman aus Fernsehen, Kino, Comics und Büchern. Total spannend sind aber auch Heldinnen und Helden aus dem Alten und dem Neuen Testament sowie aus der neueren Kirchengeschichte.

Auf der Suche nach ihnen begibt sich die diesjährige RKW auf eine mitreißende Zeitreise, gemeinsam mit Max und Emma und ihrer Helden suchmaschine. Beginnend im Alten Testament werden unter dem Motto „Mutig wie Ester und

stark wie Simson“ Heldeneigenschaften wie Mut und Stärke in Szenen aus dem Leben von Ester und Simson aufgespürt. Dann geht es weiter mit dem Neuen Testament: „Mitfühlend wie Veronika und tapfer wie Stephanus“, Einfühlung und Einsatz für andere. Am Beispiel von Cläre Barwitzky (Seelsorgehelferin aus Thüringen) und Matteo Ricci (Missionar in China) werden die Heldeneigenschaften Gerechtigkeit und Klugheit eingeführt.

Ferner geht es um den Helden, die Heldin in uns selber: „Heldenhaft wie ich“. Gott hat uns mit Eigenschaften beschenkt, die wir wie Helden für andere einsetzen. Er hat Großes mit uns vor. Wir ergründen die Heldeneigenschaften in uns und setzen unsere Superkräfte bewusst ein in Gottes Auftrag.

Durch Katechesen, Gebete, thematische Spiele, Aktionen und Kreativangebote entdecken die RKW-Kinder ihre eigenen Heldeneigenschaften und probieren diese im Miteinander der RKW aus.

Die Eltern sind in einer Umfrage zum Meinungsbild zur RKW dazu aufgerufen, gemeinsam mit den Hauptamtlichen zu überlegen, wie sich die diesjährige RKW durchführen lässt.

Bisher sind Wegfahr-RKW in der ersten und in der letzten Ferienwoche geplant.

Unter dem folgenden Link beteiligen sich die Eltern, die Interesse an der diesjährigen RKW haben, bitte bis zum 30. Mai an der Umfrage:

<https://www.surveymonkey.de/r/CP6X2FL>

Auch telefonisch und per E-Mail steht Ihnen das RKW-Team gern zur Verfügung:

Patricia März Telefon 0176 59016111
 patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de
 Charlotte Linss Telefon 0177 5571072
 charlotte.linss@pfarrei-bddmei.de

Teresa Wintgens

Liebe Kinder,

wie habt ihr die Karwoche und das Osterfest erlebt? Bestimmt wart ihr oft in der Kirche oder habt zu Hause in Andachten das nachempfunden, was Jesus damals erlebt hat. Bestimmt habt ihr euch über das schöne Wetter am Ostersonntag gefreut und über den Schneeregen am Ostermontag gewundert. All das hab ich auch erlebt und ich finde, es war ein schönes Fest, auch wenn mich meine Familie nicht besuchen konnte.

Nun feiern wir Christen Pfingsten. Diese zwei Feiertage schließen das große Osterfest ab. Jesus hatte den Jüngern den heiligen Geist versprochen. Als Stärkung. Damit sie den Mut haben, Jesu Botschaft weiterzusagen. Im Evangelium hören wir von Brausen und Getöse. Es muss also etwas Außerordentliches passiert sein. Etwas, das die Jünger nach langer Zeit wieder mal nach draußen gehen ließ. Aber auch etwas, das viele Menschen zu dem Haus der Jünger gezogen hat. Ihr wisst ja: Die Jünger gingen also mutig aus dem Haus und begannen auf einem Platz von Jesu Liebe und dem Versprechen der Auferstehung zu erzählen. Und die Menschen, die von dem Krach angezogen wurden, die konnten das alles verstehen. Obwohl sie nicht alle dieselbe Sprache hatten. Das ist das große Pfingstwunder: Jeder konnte die Jünger in seiner Muttersprache hören.

Damit hat Gott den Jüngern gezeigt: Habt keine Angst! Alle können euch verstehen!

Damit hat er ihnen aber auch gesagt: Bringt die Friedensbotschaft zu jedem! Nicht nur zu den Menschen, die ihr kennt und die ihr mögt. Nicht nur zu den Menschen, die aussehen wie ihr und die wie ihr Juden sind. Alle können euch verstehen! Sagt es jedem!

Ihr könnt euch bestimmt vorstellen, dass das für die Jünger nicht einfach war. Petrus und Paulus haben sich sogar darüber gestritten. Petrus wollte nämlich, dass jeder Jesusfreund erst Jude und dann Christ wird. Am Ende haben sie sich geeinigt und die Menschen konnten sich direkt auf Jesus Christus taufen lassen.

Nun können wir sagen: Prima, die Jünger damals haben das gut geklärt.

Aber so einfach ist es nicht. Wenn wir getauft werden, sagt Jesus zu uns: Ich liebe dich, ich verspreche dir die Auferstehung und nun werde auch du mein Jünger! Das heißt, auch wir sollen, wie die Jünger und Apostel damals, Friedensboten sein. Von Jesu Liebe und dem Versprechen der Auferstehung erzählen.

Jeden Sonntag im Gottesdienst sagt der Priester: „Geheimnis des Glaubens:“ und wir antworten: „Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir und dei-

ne Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Das ist eine starke Ansage und bestimmt freut sich Jesus darüber.

Nur müssen wir es dann aber auch wirklich machen! Habt ihr darüber schon mal nachgedacht? Wie wir das machen können? Habt ihr Ideen, wie wir von Gott erzählen können? Wie ihr Kinder das machen könnt? Ich kann mir vorstellen, dass ihr das auch schon macht. Weil für Kinder das Erzählen selbstverständlicher ist. Und wenn das so ist, wie macht ihr das? Und wie fühlt sich das an? Einfach? Schwer? Immer mal anders?

Ich habe in meiner Jugendzeit lange darüber nachgedacht, wie ich das machen kann, ohne mir dabei blöd vorzukommen. Ich möchte mich nicht wie die Jünger auf die Straße stellen und von Jesus erzählen. Dazu bin ich nicht mutig genug. Und so mache ich das Folgende:

Wenn mir jemand von seinen Sorgen erzählt, dann sage ich: Weißt du was, ich zünde die nächsten Tage immer wieder mal eine Kerze für dich an. Und erzähle Gott von dir und deinen Sorgen. Seine Liebe gilt nämlich auch dir.

Wenn ich höre, dass jemand gestorben ist, dann sage ich: Weißt du was, ich zünde heute eine Kerze an für alle, die jetzt traurig sind, und bin mir sicher, dass der Verstorbene schon den Weg in das ewige Leben gefunden hat.

Und ich sage das nicht nur zu Christen. Manchmal erlebe ich auch, dass Menschen mit

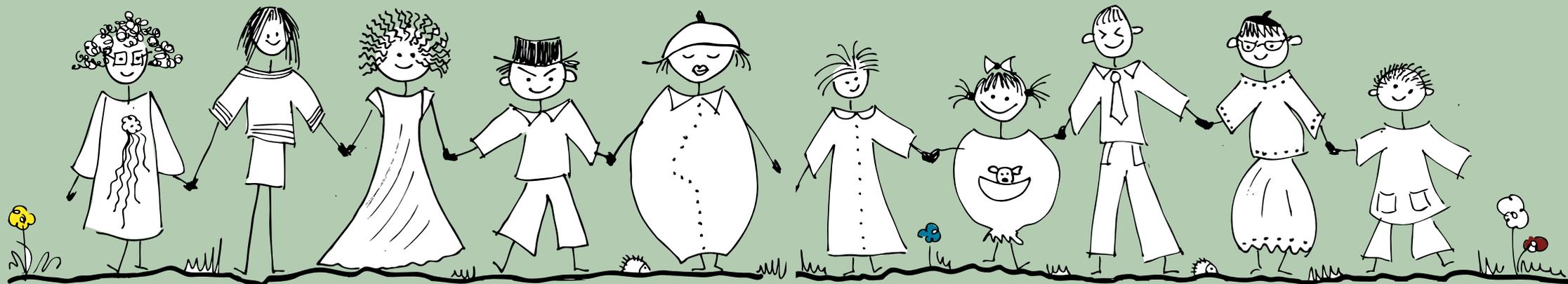
den Wörtern Advent und Weihnachten, Fastenzeit, Ostern und Pfingsten nichts anfangen können. Dann gehe ich nicht weg und sage, das ist mir egal. Dann erkläre ich, was und wie wir das feiern. Und ich zeige ihnen, wie wichtig mir diese Feste und die Vorbereitung darauf sind. Ich gebe mir Mühe, das die Anderen meine innere Freude auf das jeweilige Fest auch spüren.

Ich weiß, das ist nicht ganz das, was die Jünger damals gemacht haben. Aber es ist meine Möglichkeit heute. Und ich hoffe, dass Jesus sich darüber freut.

Wenn wir in der Kirche das Pfingstfest feiern, dann ist auch die Ferienzeit nicht mehr weit weg. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie das für euch Schulkinder ist. Wenn die Schule nur so irgendwie ist, dann sind die Ferien ja vielleicht auch nur so irgendwie.

Also wünsche ich euch irgendwie wunderschöne Ferien! Erholt euch, macht schöne Sachen. Hängt auch mal einfach nur so rum und seid gespannt, was sich aus dem Nichtstun ergibt. Und ich wünsche euch, dass ihr eure Freunde treffen könnt! Dass ihr miteinander spielen und euch umarmen könnt. Dass ihr dieses blöde und oberdoofe Dingsdabums mal die ganze Ferienzeit über vergessen könnt.

Das wünscht euch ganz doll eure Maria





DIE ORGELN UNSERER PFARREI St. Hubertus

Im Jahr 1956 erhielt die Kirche St. Hubertus am Weißen Hirsch nicht nur drei neue Glocken der Firma Schilling & Lattermann aus Apolda, sondern auch eine neue Orgel der Firma Jehmlich aus Dresden. Bis zur Erbauung der Orgel diente ein Harmonium auf der Orgelempore der Gemeindebegleitung.

Im Oktober 1956 fing die Firma *Jehmlich* mit der Fertigstellung an. Aufgrund des Materialmangels in der DDR musste ein Register aus Göttingen beschafft werden, wobei es nicht so einfach war, eine Einfuhrerlaubnis zu erhalten. Am 16. Dezember desselben Jahres wurde die Orgel in einem festlichen Gottesdienst bei vollbesetzter Kirche geweiht. Die Orgel war zunächst mit einem Blasebalg ausgestattet, der durch Muskelkraft betrieben wurde. Erst später wurden Motor und Gebläse durch den jungen Organisten Georg Rotsch angeschafft.

Die Orgel hat eine pneumatische Spieltraktur, dabei sind Tasten der beiden Manuale und des

Pedals durch Luftkanäle aus Zinkröhrchen mit den Ventilen der Pfeifen verbunden. Hinter dem Organisten befinden sich die Pfeifen des ersten Manuals, dem sog. Rückpositiv mit insgesamt fünf Registern: *Singend Gedackt 8'*, *Spitzflöte 4'*, *Oktave 2'*, *Nasard 2 2/3'* und *Mixtur 2fach*. Die Pfeifen des zweiten Manuals sind auf der rechten Seite der Empore im Schwellwerk angeordnet. Dort befinden sich die vier Register: *Rauschwerk 3-5fach*, *Italienischer Prinzipal 4'*, *Quintatön 8'* und *Rohrflöte 8'*.

Das Schwellwerk besitzt Jalousien, die mit einem extra Pedal geöffnet bzw. geschlossen werden können, um den Klang zu dämpfen. Das Pedalwerk befindet sich frontal vor dem Organisten und besitzt die zwei Register *Subbass 16'* und auch das einzige Zungenregister dieser Orgel, die *Clarine 8'*. Die längste Pfeife befindet sich im *Subbass 16'* und hat eine Länge von ca. 2,5 m. Bei einigen Registern taucht auch noch die Angabe 2fach oder 3-5fach auf, z. B. *Mixtur 2fach*. Wird bei einem 2fach-Register eine Taste des

Manuals gedrückt, erklingen gleichzeitig zwei Pfeifen dieses Registers. Diese sogenannten Mixtur-Register gehören zu den lautereren Registern und setzen der Orgel eine Klangkrone auf.



Eine kleine Führung zur Orgel finden Sie auf meinem YouTube-Kanal.

Jan-Michael Langkamp



Organisten gesucht

Wie kennen wir den Gottesdienst? Mit einem Pfarrer, ein paar Ministranten, mit vielen Gemeindemitgliedern - und mit was noch? Mit den Liedern, die von der Orgel begleitet werden. Die Orgel füllt mit ihren Klängen den ganzen Raum aus und ist aus einem normalen Gottesdienst nicht mehr weg zu denken.

Da muss es natürlich Nachwuchs geben. Diesen Gedanken hatte auch ich und habe bei einem Freund, der Orgel spielt, immer öfter zugeschaut und vor allem zugehört, und dann kam für mich der Entschluss, das gleiche zu tun. Doch schon stand ich vor einem Problem. Ich wusste überhaupt nichts von Tasteninstrumenten, und die Noten konnte ich auch nicht lesen. Der Gitarrenunterricht, den ich mal hatte, war schon über fünf Jahre her, und ich bin auch nicht gerade ein Musiktalent. Ich habe dann nach Klavierlehrern gesucht, und nach einer erfolglosen Suche war es mir zu viel, und ich habe mich gegen die Empfehlungen von vielen, erst mit Klavier anzufangen, entschieden und habe einem Orgellehrer gesucht.

Auf der Pfarrei-Homepage bin ich schließlich fündig geworden und habe mich mit Marco Gulde in Verbindung gesetzt. Im August 2020 bin ich nach Strehlen gefahren und nach einer Probestunde erklärte sich Marco Gulde bereit, mich zu unterrichten. Seitdem habe ich in St. Petrus Orgelunterricht. Ich habe seit einer Weile einen Schlüssel für die Kirche und habe somit die Möglichkeit, an der Kirchenorgel zu üben. Inzwischen habe ich viel Freude und Spaß am Orgelspielen gefunden und habe vor, es auch weiterhin zu tun. Inzwischen merke ich selbst, dass ich Fortschritte mache, und es freut mich sehr, mich selbst zu hören. Ich hoffe sehr, in ein paar Jahren selber im Gottesdienst den Raum mit wundervollen Klängen zu füllen und die Gemeinde beim Singen zu begleiten. Ich danke an dieser Stelle auch sehr meinem Orgellehrer Marco Gulde, der mir in jeder Unterrichtsstunde unermüdlich zur Seite steht und mir schon unglaublich viel beigebracht hat.

Jakob Bruske



ABSCHIED UND NEUBEGINN

Vor einem Jahr wurde an dieser Stelle von den Umbau- und Neubauplänen des Pieschner Gemeindezentrums berichtet.

Seitdem sind die Planungen ein ganzes Stück vorangekommen. Das Bauteam ist optimistisch in das Jahr 2021 gestartet und hat auf einen Baubeginn bereits nach Ostern hingearbeitet. Leider wird es nun doch erst im Sommer. Sofern im Sommer wieder Feste gefeiert werden dürfen, wird es im Juni im Rahmen des Bistumsjubiläums eine offizielle Abschiedsfeier vom „alten“ Gemeindezentrum geben. Gleichzeitig ist dies eine gute Gelegenheit, um die Baupläne in der Gemeinde noch bekannter zu machen und weitere Unterstützer zu finden. Der Umbau soll „Visionen für ein Leben und Wirken für die Gemeinde und die Pfarrei und den ganzen Stadtteil eröffnen“, wünscht sich Sebastian Sorek. Das Bauteam spürt schon das Feuer und die Kraft der Begeisterung. Jetzt ist es an uns Gemeindegliedern, uns davon anstecken zu lassen. Dabei gibt es viele verschiedene Möglichkeiten zum Mitmachen, wie die Mitarbeit in Arbeitsgruppen und bei Arbeitseinsätzen, aber auch das unterstützende Gebet.

Nach der entstandenen Pause, insbesondere durch die Klärungen zur Baugenehmigung, sind die Verantwortlichen nun in die Ausführungsplanung eingestiegen. Auf Seiten der Pfarreileitung

sind dies Pfr. Kauder und Kpl. Kistorz sowie der Verwaltungsleiter Rocco Pierro. Die Brücken in die Gremien und Kreise der Pfarrei baut das sogenannte „Große Bauteam“ über Ansgar Klinitzke und Anja Porsche aus dem Pieschner Ortskirchenrat und Stephan Gabriel aus dem Kirchenvorstand. Als Fachleute arbeiten Sebastian Sorek und Bertram Hermann mit.

Ein erster Schritt wurde unterdessen schon getan: Nachdem im Februar letztmalig Werktagsgottesdienste in der Kapelle stattgefunden haben, ist sie mittlerweile leer geräumt und zeigt uns deutlich, welche Spuren die Zeit hinterlassen hat.

Parallel dazu ist das angrenzende Treppenhaus entrümpelt und ein kleiner Flohmarkt organisiert worden, auf dem einige Schätze und Erinnerungstücke ihre Besitzer gewechselt haben.

Für uns als Gemeinde und Pfarrei beginnt nun eine herausfordernde, aber auch interessante und erfüllende Projektphase mit vielen Detailfragen, Diskussionen und Entscheidungen.

Über den aktuellen Stand der Planungen informiert ein Videobeitrag im YouTube-Kanal der Pfarrei, welcher auch auf der Homepage (<http://st-martin-dresden.de/gemeinde/org-pieschen/>) verlinkt ist. Dort finden Sie auch aktuelle Informationen zum Fortgang des Projektes. Sollten dann immer noch Fragen offen oder neue Anregungen entstanden sein, freut sich das Bauteam über Ihre Nachricht an: pieschen@st-martin-dresden.de

Damit der Bau am Ende nicht unvollständig bleiben muss, finden Sie für Ihre finanzielle Zuwendung auf der hinteren Umschlagseite des Pfarrblattes die Bankverbindung der Pfarrei. Bitte nutzen Sie als Verwendungszweck das Stichwort „Spende für Bau Pieschen“.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Stephan Gabriel (Bauteam), Annegret Morgenstern (Pfarrblattredaktion)

MUSIKALISCHE ÜBERRASCHUNGEN zur Sonntagsmesse

Wer in den letzten Wochen in unsere Pillnitzer Schlosskapelle zum Sonntagsgottesdienst kam, konnte des Öfteren musikalische Genüsse erleben: Violine, Bratsche, Klarinette oder Zink erklangen. Für die Berufsmusiker ist dies eine der momentan seltenen Gelegenheiten, öffentlich zu spielen, und für uns eine besondere Freude. Daher auch ein guter Grund, hier an dieser Stelle danke zu sagen, einmal dem Bistum, welches die Aktion finanziell ermöglichte, zum anderen Eva-Maria Knauer, die sich um Kontakte und Formalitäten kümmerte, sowie natürlich den Musikern, die gern bereit waren, im Gottesdienst zu spielen!

Ganz besonders erinnere ich mich an den Auftritt von Thomas Friedlaender. Zum einen hat so mancher sein Instrument, einen Zink, noch nicht gehört, andererseits hatte er noch zwei andere interessante Begleitinstrumente dabei: neben dem Zink einen Nachbau eines mittelalterlichen



Glockenspiels, begleitet von einer Shrutibox, einem kleinen Kasten, der permanent klingende Haltetöne zur Begleitung einer (in diesem Fall: improvisierten) Melodie erzeugt. Die Shrutibox verfügt über „Durchschlagszungen“ (wie bei einer Harmonika), die mittels eines von Hand betätigten Blasebalgs mit Luft versorgt werden. Der Zink ist ein relativ seltenes historisches Blasinstrument: eine „Kreuzung“ von Trompete (Mundstück) und Flöte (Grifflöcher). Wichtige Komponisten waren Palestrina, Monteverdi und Heinrich Schütz. Zu Bachs Zeiten war der Zink bereits altmodisch, im 19. Jahrhundert verschwand er gänzlich, erlebt aber seit etwa 50 Jahren eine Renaissance.

Für weitere Informationen darf ich auf die Internetseite: www.thomas-friedlaender.de verweisen.

Sylvia Flath



Von Gerrit van Honthorst - Singender Zinkspieler © Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11925420>

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

**Neues vom Ortskirchenrat
St. Franziskus Xaverius
(kurz OKR SFX)**

Haben Sie sie schon entdeckt – die Möglichkeit, über den neuen Postkasten im Vorraum der Kirche Kontakt zu uns aufzunehmen? Einige Gemeindemitglieder haben sie bereits genutzt. Uns erreichten:

- Dank und Lob für die vielen kleinen Zeichen der Verbundenheit und Wertschätzung, wie beispielsweise die Briefe zur Fastenzeit, die Alltagswege und die Gestaltung der Kar- und Ostertage, die Dankeskarten für ehrenamtliche Helfer. Wir geben dies gern auch an Sie weiter!
- Enttäuschung über die Schwierigkeit, als Neue Kontakt zur Gemeinde zu finden,
- Hoffnung auf Möglichkeiten der Begegnung, spätestens nach den Einschränkungen durch Corona,
- die Bitte um Wertschätzung von Initiativen aus der Gemeinde und einen Leitfaden zu deren Organisation (wird gemacht),
- der Wunsch, auch über schmerzliche Ereignisse und Erfahrungen in der Gemeinde offen sprechen zu dürfen,
- die Fragen, wofür Weihwasser zu gebrauchen ist, was OKR SFX bedeutet.

Der Ortskirchenrat dankt Ihnen für die Einwürfe und freut sich auf weitere. Sie können uns natürlich auch direkt ansprechen, eine Mail schreiben oder anrufen (s.S.34).

Martin Arnold und Anja Schlittermann

Wozu ist Weihwasser zu gebrauchen?

Lucia: Warum fragst du?... Die meisten nehmen eine Schale und hängen sie neben die Tür. Dann machen es viele, dass sie den Finger nass machen und ein kleines oder großes Kreuz auf die Stirn oder den Körper machen. Als Beispiel, dass Gott einen segnet.

Sven: Leute bekreuzigen sich damit zur Erinnerung an die Taufe, weil mit Wasser getauft wird. Mütter segnen damit ihre Kinder. Manche nehmen es nach Hause, wenn ihre Ziege krank ist. Ist was, was die Leute je nach Umgebung sich was Magisches erhoffen. Ist ein Zeichen für Gottes Güte.

Regina: Weihwasser? Um sich bewusst zu machen: „Ich bin deine geliebte Tochter.“ oder: „Ich bin getauft.“ oder: „Gott hat einen Anspruch auf mich.“ So jedenfalls sehe ich das.

Martina: Um was zu segnen. Ich empfinde es in der Kirche als ein Stück „Hallo“. Als Kind haben wir das Grab beträufelt. Das war eine ernste Sache.

Foto: Christian Esser



Andrea: Wir haben Weihwasser auch zu Hause. Um Segen zu geben. Meine Tochter hat's getrunken: „Vielleicht werde ich heiliger.“

Es fragte Anja Schlittermann für den anonymen Fragesteller

**Trotz Schwerhörigkeit
nicht im Abseits...**

Welcher mit dieser Behinderung Behaftete kennt nicht dieses Ärgernis:

Eine Messe in einer hohen, schalligen Kirche, die zwar schön anzusehen, aber akustisch problematisch ist. Lesungen und Evangelium an Hand weniger verständlicher Worte nur aus dem Gedächtnis eines „geübten“ Christen wiederzuerkennen, Predigt, Fürbitten und Vermeldungen leider umsonst, da unverständlich, Gebete durch Routine bekannt.



Da gibt es zum Glück in St. Martin einen Rettungsanker – die über das Mikrofon geschaltete **Induktionsschleife**, mit der über Hörgeräte ein Empfang eingeschaltet werden kann. Die Töne sind zwar etwas leiser, aber die Sprache ist deutlicher. Im mittleren Teil der Kirche ist der Effekt am größten.

Leider sind nicht alle Hörgerätetypen für Induktion eingerichtet, aber bei einer Neuanschaffung (leider nur alle 6 Jahre durch die Krankenkasse bezuschusst) sollte man sich für ein Gerät mit Induktionsempfang entscheiden. Man kann wieder „ganz Ohr“ sein und dadurch auch mit ganzem Herzen an der Messe teilnehmen.

Barbara Rausch

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Mit dem Rad zur Kirche

– eine Aktion der Gemeinde St. FX vom
1. September bis 11. November 2021

Mit der Aktion „Mit dem Rad zur Kirche“ wollen wir uns motivieren, Gutes für uns und die Schöpfung zu tun: fit bleiben, Spaß haben, unsere Kraft und die Natur spüren, CO₂ einsparen und vieles mehr.

Im Aktionszeitraum sollten Sie mindestens drei Mal zum Sonntags- oder Vorabendgottesdienst in der Kirche St. Martin mit dem Fahrrad kommen und sich das im Aktionsheft vor Ort bestätigen lassen. Es winken Überraschungen, die auch für die Zukunft motivieren. Sie können zudem Fotos, Geschichten und ähnliches rund um die Aktion einsenden. Vielfahrer und Kreative werden besonders prämiert.

Der Abschluss soll, wenn die Lage es zulässt, zum Patronatsfest an St. Martin am 11. November 2021 gefeiert werden, an dem die Überraschungen und Prämien schon mal an die anwesenden Teilnehmer verteilt werden.

Außerdem wird es eine Abschlussradtour geben, die für alle offen ist.

Weitere Konkretisierungen erfolgen über Ansaugen und auf der Website. Bleiben Sie also aufmerksam.

Ulrike Kolberg

Wir suchen noch weitere Team-Mitarbeiter an der Technik für Live-Übertragungen aus der Kirche St. Martin. Jung oder alt. Mit oder ohne Vorkenntnisse. Einarbeitung ist gewährleistet. Erstmal interessiert schauen und dann entscheiden geht auch.

Der Ortskirchenrat St. FX okr.neustadt@st-martin-dresden.de

Heilig Kreuz Klotzsche

**KLOTZSCHER
PINNWAND
für Juni - Juli - August 2021**

Am Donnerstag, dem 24. Juni 2021 feiern wir um 19 Uhr eine Eucharistiefeier in der Heilig-Kreuz-Kapelle und werden anschließend noch ein **Johannisfeuer** im Kapellengarten anzünden und, wenn möglich, etwas zusammenbleiben.

Am Sonntag, dem 2. Mai wurde **Pfarrer Holger Windisch** als neuer Pfarrer der ev.-luth. Kirchgemeinde Klotzsche in der Christuskirche begrüßt. Die evang. Kirchgemeinden: Klotzsche/Hellerau, Wilschdorf/Rähnitz, Weixdorf, Langebrück, Medingen/Großdittmannsdorf und Ottendorf-Okrilla arbeiten im **Kirchspiel Dresdner Heidebogen** zusammen. Wir freuen uns auf viele ökumenische Begegnungen.

Ab Donnerstag, dem 3. Juni können die Klotzschener wieder jeden Donnerstag von 10-13 Uhr das **ökum. Eine-Welt-Café** am Markt vor dem Ev. Gemeindehaus „Alte Post“ in der Gertrud-Caspari-Str 10 besuchen. Wer will, kann hier auch mithelfen.

Alle jungen und älteren Jugendlichen der kommenden Klasse 5 bis 12 können sich ab sofort zum diesjährigen **Jugendwochenende in Lückendorf unter dem Thema „Chillen für Profis“** anmelden. Termin: 24.-26. September 2021.

Der Ortskirchenrat Klotzsche bietet **Hausbesuche für alle Gemeindeglieder** an. Bitte melden Sie sich beim OKR, wenn Sie Interesse haben. Unser Anliegen ist, dass wir im Kontakt bleiben. Auch Telefonkontakt ist möglich.

Ein Ergebnis der Telefonate des OKR mit allen Familien unserer Gemeinde ist, dass es auch eine Entlastung ist, wenn **weniger Termine in der Gemeinde und Freizeit** wahrgenommen werden müssen. Wer hat Ideen, was wir weiter in der Gemeinde anbieten und was eher nicht?

Am ersten Ferienwochenende, von Freitag, dem 23. Juli, bis Sonntag, den 25. Juli, laden wir alle interessierten Jugendlichen der kommenden Klasse 5 bis 8 und 9 bis 12 zu einer **Ferien-Elbe-Radtour** ein. Übernachtung im Zelt, Start: Freitag 16.30 Uhr an der Heilig-Kreuz-Kapelle.

Die Klotzschener **Jugendgruppe HKJugend** trifft sich weiterhin wöchentlich (zurzeit online) zu Spiel, Spaß und manch einem spannenden Thema. Lass Dich in den Jugendverteiler aufnehmen, wenn Du dabei sein willst.

Alle Jugendlichen sind während der Zeit der Kontaktbeschränkungen an jedem vierten Freitag im Monat zu **alternativen Jugendgottesdiensten in die Heilig-Kreuz-Kapelle** eingeladen. Wer will, kann sein Instrument mitbringen. Erster Termin: Freitag, der 28. Mai 2021, 19 Uhr.

Der **Klotzschener Ökum. Frauenkreis** trifft sich am Mittwoch, dem 23. Juni um 20 Uhr zu einem Gottesdienst mit Bibelteilen an der Heilig-Kreuz-Kapelle.

**OKR Klotzsche,
Kontakt über Claudia Hanke
(0351-8887533 oder
okr.klotzsche@st-martin-dresden.de)**

Heilig Kreuz Klotzsche

Am Samstag, dem 3. Juli 2021 lädt das Netzwerk Weixdorf gemeinsam mit dem Netzwerk Dresden-Nord zu einem **Thementag für Senioren in Weixdorf** ein. Unsere Gemeindeguppen und Verantwortlichen für Seniorenarbeit sind herzlich eingeladen, sich hier mit einzubringen.

Das Konzept der fortlaufend **offenen Kapelle** in Klotzsche hat sich bewährt. Die Kapelle wird weiterhin täglich von 9-19 Uhr für alle Besucher offen sein.

Wer hat Lust, an einem neuen **Arbeitskreis für die Gestaltung unserer Gemeindegottesdienste** in Klotzsche mitzuwirken? Wir suchen Menschen, die gern singen, lesen, Musik machen und Ideen für die Gottesdienstgestaltung in Klotzsche haben.



GRUSS AUS DEM ST. HUBERTUS- ORTSKIRCHENRAT

Wir gehen auf die zweite Jahreshälfte zu und hoffen, dass sich die Corona-Situation immer weiter entspannt, sodass wir uns als Gemeinde auch außerhalb der Gottesdienste begegnen können.



Diese hoffnungsvolle Stimmung spüren wir auch in unserer Pfarrei und in der Gemeinde St. Hubertus, wenn Gemeindemitglieder wieder damit beginnen, Veranstaltungen zu planen.

Die Teilnehmer der wöchentlichen Chorandachten haben als Solidaritätsaktion für in der Corona-Zeit künstlerisch und finanziell eingeschränkte Musiker und Komponisten Spenden gesammelt. Davon wurden zwei Kompositionen in Auftrag gegeben und werden Künstler verpflichtet, die diese Werke für die Gemeinde im September und November zu Gehör bringen.



Hier ein erster Überblick über diese und weitere Gemeindeveranstaltungen im zweiten Halbjahr:

20. Juni Bistumsjubiläum

Festgottesdienst, anschließend Kirchencafé und Informationen zur Bistumsgründung

25. - 30 Juli

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die **RKW**, die in diesem Jahr jedoch noch in ungewohnter Weise stattfinden wird.

10. September

Kammermusikkonzert Kronenquartett mit Uraufführung von Tobias Forster
Neuzuzüglertreff

11. September

Gemeindefest mit Musikprojekt „Liederwald“

12. September

Konzert mit der Gruppe „Wirbeley“

24. September

12. November Patronatsfest St. Hubertus
Oboenquartett mit Uraufführung von Agnes Ponizil

Auch wenn aufgrund von Corona nicht alle Veranstaltungen so stattfinden können, wie wir es uns wünschen, möchten wir mit ihnen Freude und neuen Aufbruch in unser Gemeindeleben bringen.

Als Ortskirchenrat ist es uns ein besonderes Anliegen, die Gruppen und Kreise in ihrem Bemühen um die Aufgaben Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft zu unterstützen.

Albert Langkamp

ÜBERRASCHEND WUNDERVOLL: Rosenkränze selber knüpfen

Rosenkranzknüpfen ist eine wunderbare Erfahrung – so die durchgängige Resonanz der fleißigen Rosenkranzknüpfenden für den Caritaskreis.

Das Lernen ist ein Weg, auf den man sich einlassen muss. Es dauert eine Weile, bis man die speziellen Knoten hinbekommt. Dann lernt man, sie im richtigen Abstand zu den Perlen zu setzen. Nicht zu dicht, sonst werden die Perlen im Kranz zu unbeweglich; aber auch nicht zu weit. Wenn die Medaille aufgefädelt wird, bekommt das noch unvollständige Werk einen ersten Glanz. Der Knoten, am Ende der Kette schließt den Kreis und der Kranz bekommt seine Form. Wenn das Kreuz aufgefädelt wird, sind wir am Ziel.

Was für eine Freude, den fertigen Rosenkranz dann vor sich zu sehen. Nun geht er noch durch die betenden Hände. Segen für den Empfänger legt sich auf den Kranz. Oft halfen hier Partner oder Kinder mit. Hauskirche.

Über 100 Rosenkränze wurden so in St. Hubertus geknüpft. Gutes spricht sich herum und so sind die ersten Rosenkränze auch in St. Martin und St. Josef entstanden. Ein Päckchen hat sich sogar auf den Weg in die USA gemacht. Gelernt wurde über Videokonferenz. Die dort geknüpften Rosenkränze werden ebenfalls verteilt.

Am 1. Mai wurden die Rosenkränze von Pfarrer Kauder gesegnet und an den Caritaskreis übergeben. Nun können sie als Geschenke, als Trost, zur Freude und vor allem zum Segen weitergegeben werden. Zusammen mit den kleinen Ab-



drucken des Marienbildes vom Speicher in St. Hubertus.

Der Segen kommt von Oben und alle hatten ihre Freude an diesem Marienbild, welches uns während der Messe besucht hat.

Die guten Erfahrungen haben uns veranlasst, das Angebot des Lernens, wie man Rosenkränze knüpft, beizubehalten.

Wer es lernen möchte, kann dies über Videokonferenz oder in einem persönlichen Treffen tun. Es braucht etwas Zeit aber bringt garantiert Ruhe und Freude. Im Zweifel: gerne ausprobieren!

Kontakte:

Ulrike Höwer: 0351 - 804 28 35

Maria Elisabeth Höwer: 0159 0263 2572

Ansprechpartner und Öffnungszeiten

St. Hubertus Weißer Hirsch

Kirche: Am Hochwald 8 01324 Dresden
Büro: Am Hochwald 2 01324 Dresden
Telefon 0351 2683308
E-Mail: alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de
Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr
Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagenerstattung
Ortskirchenrat:
Albert Langkamp Telefon 0177 6447659
 okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de
Leiterin der Vorschulgruppe:
Karin Seidel Mi 7:30-15 Uhr im Pfarrhaus
 katechese.weisserhirsch@st-martin-dresden.de
Kirchenchor:
Eva-Maria Knauer
 chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kirche: Schlosskapelle Pillnitz
 August-Böckstiegel-Str.2 01326 Dresden
Maria am Wege
 Dresdner Str. 151 01326 Dresden
Ortskirchenrat:
 okr.pillnitz@st-martin-dresden.de
Johannes Pohl
Kirchenchor:
Lukas Roth
 chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden
Telefon 0351 86278324
E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de
 Di und Do 15-17 Uhr, Fr 09-11 Uhr
Ortskirchenrat:
 okr.neustadt@st-martin-dresden.de
 Telefon 0176 59016111
Walter Forkel
Kirchenmusik:
Jochen Schubert
 Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

Heilig Kreuz Klotzsche

Kirche: Darwinstraße 19 01109 Dresden
Ortskirchenrat:
 okr.klotzsche@st-martin-dresden.de
Stammtisch der Ehrenamtlichen
Martin Koppe Telefon 0351 8890515
Andreas Patzner Telefon 0351 8890836
Jugendleiter Klotzsche
Jana & Alexander Lischka
 hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Josef Pieschen

Kirche: Rehefelder Straße 59/61 01127 Dresden
Telefon 0351 8489330
E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten: Mo - Do 15.30 - 16.30 Uhr
Ortskirchenrat:
 okr.pieschen@st-martin-dresden.de
Chöre/Organisten: *Marco Gulde*
 marco.gulde@pfarrei-bddmei.de
Jugend: *Pzremek Kostorz*
 przemek.kostorz@pfarrei-bddmei.de
Ministranten: *Cäcilie Graf*
 caecilie.graf@pfarrei-bddmei.de



Die sieben Gemeinden in St. Martin

Unsere Gemeindekirchen

Martinskirche St. Franziskus-Xaverius

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden
 Telefon 0351 86278324

Kirche St. Josef Pieschen

Rehefelder Str. 61, 01127 Dresden
 Telefon 0351 8489330

St. Hubertus Dresden Weißer Hirsch

Am Hochwald 2, 01324 Dresden
 Telefon 0351 2683308

Kapelle Hl. Kreuz Dresden Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Straße 2, 01326 Dresden

Kapelle Hl. Kreuz Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

Kapelle St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden
 dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
 Telefon 0351 86278324
 www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin
 IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11
 BIC: GENODEF1M05

Pfarrerrat

pfarrerrat@st-martin-dresden.de

Kirchenvorstand

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Verwaltungsleiter

Rocco Pierro Telefon 0173 3944408
 rocco.pierro@pfarrei-bddmei.de

Priester

Pfarrer *Ludger Kauder* Telefon 0176 34170031
 ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de
 Pfr. *André Lommatzsch* Telefon 0351 2683308
 andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de
 Kaplan *Przemyslaw Kostorz* 0170 2713325
 przemek.kostorz@pfarrei-bddmei.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111
 patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de
Cäcilie Graf
 caecilie.graf@pfarrei-bddmei.de
 Pädagogische Fachkraft
Charlotte Linss Telefon 0177 5571072
 charlotte.linss@pfarrei-bddmei.de

Finanzen

Birgit Franke Telefon 0351 8489330
 birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Sekretärinnen

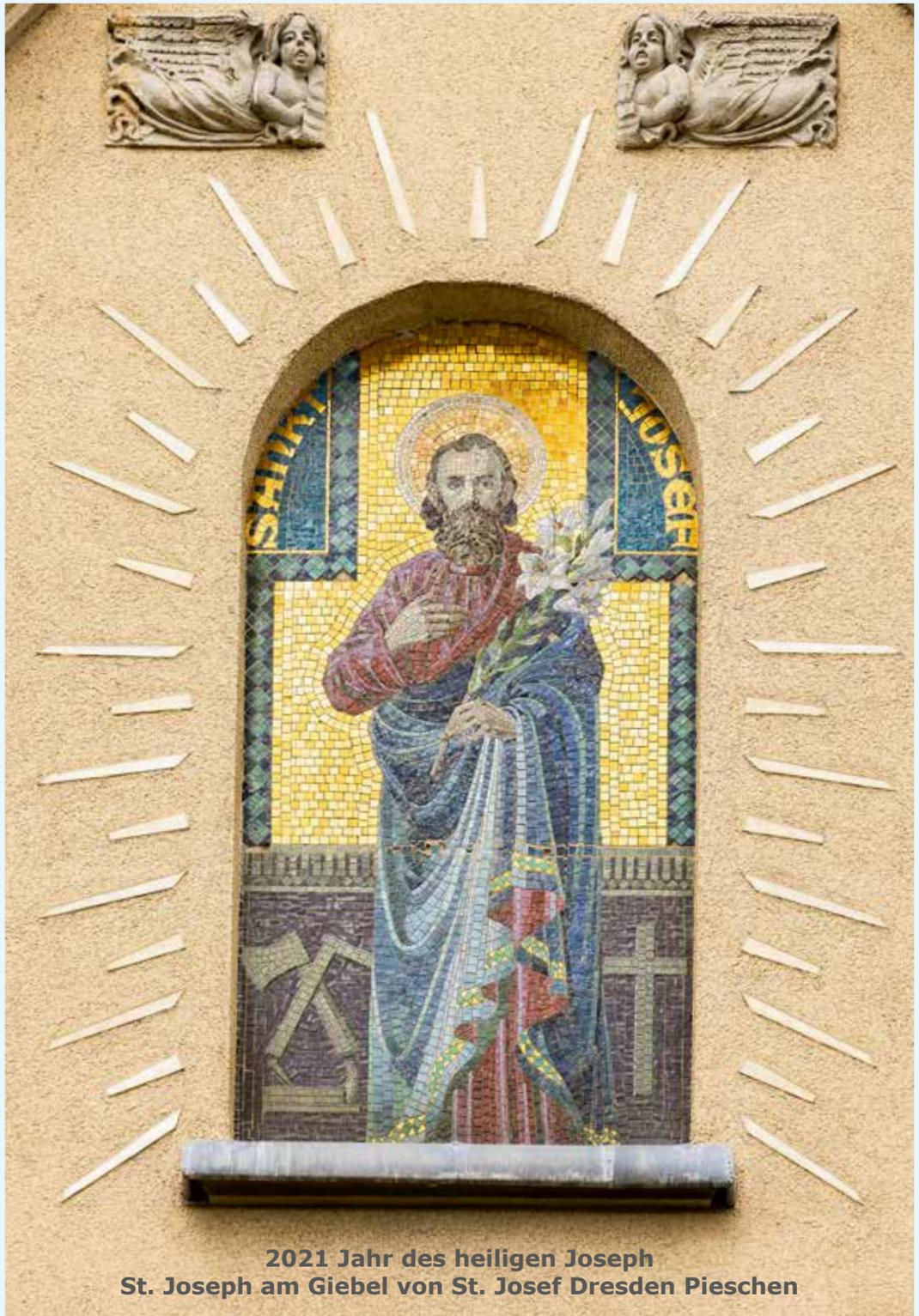
Ilona Walsch Telefon 0351 86278324
 ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de
Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308
 alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert
 jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de
Marco Gulde
 marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952
 Dr.Mennicken@web.de



**2021 Jahr des heiligen Joseph
St. Joseph am Giebel von St. Josef Dresden Pieschen**